

**duisburger
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Giordano Bellincampi

PROGRAMM



Foto: Stefan Schweiger

9. Kammerkonzert

WEGE ZU BACH

So 11. Juni 2017, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Cantus Cölln
Konrad Junghänel Leitung

Ermöglicht durch **KROHNE**

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Duisburger Kammerkonzerte

Sonntag, 11. Juni 2017, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

WEGE ZU BACH

CANTUS CÖLLN

Magdalene Harer Sopran

Mechthild Bach Sopran

Elisabeth Popien Alt

Hans Jörg Mammel Tenor

Wolf Matthias Friedrich Bass

Ulla Bundies Violine

Anne Harer Violine

Friederike Kremers Viola

Volker Hagedorn Viola

Matthias Müller Violone

Carsten Lohff Orgel

Konrad Junghänel

Leitung



Die 1674 von Johann Voorhout gemalte häusliche Musikszene soll unter anderem die Komponisten Johann Adam Reicken und Dietrich Buxtehude zeigen.

Programm

Nicolaus Bruhns (1665-1697)

Die Zeit meines Abschieds ist vorhanden
Geistliches Konzert für Sopran, Alt, Tenor, Bass,
zwei Violinen, zwei Violen und Basso continuo

Ich liege und schlafe

Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass,
zwei Violinen, zwei Violen und Basso continuo

Dietrich Buxtehude (1637-1707)

Gott hilf mir (BuxWV 34)

Kantate für zwei Soprane, Alt, Tenor, Bass,
zwei Violinen, zwei Violen und Basso continuo

Pause

Matthias Weckmann (1619-1674)

Wie liegt die Stadt so wüste

Geistliches Konzert für Sopran, Bass,
zwei Violinen, zwei Violen und Basso continuo

Johann Rosenmüller (1617-1684)

Sonata d-Moll

für zwei Violinen, Viola und Basso continuo

Dietrich Buxtehude

Herzlich lieb hab ich Dich, oh Herr (BuxWV 41)

Kantate für zwei Soprane, Alt, Tenor, Bass,
zwei Violinen, zwei Violen und Basso continuo

„Konzertführer live“ mit Ulrich Schardt um
18.15 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle.

Das Konzert endet um ca. 20.45 Uhr.

Wege zu Bach

Johann Sebastian Bach ist nicht nur ein überragender Barockkomponist, nimmt er doch sogar in der gesamten abendländischen Musikgeschichte eine herausragende Position ein. Bereits in jungen Jahren legte er Werke von größter Vollkommenheit vor. Man denke nur an den berühmten „Actus tragicus“ „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ (BWV 106), den er möglicherweise schon als 22-Jähriger geschrieben haben soll. Johann Sebastian Bach tritt sogleich als ein Komponist in Erscheinung, dessen Schaffen nicht mehr überboten werden konnte. Die Wurzeln für diese Meisterschaft wurden offenbar früh gelegt, denn Bach stammte aus einer Musikerfamilie, in der sich sein künstlerisches Talent entfalten konnte. Indessen hatte Johann Sebastian Bach nicht die Gelegenheit, während eines mehrjährigen Auslandsaufenthaltes die Unterweisung durch einen großen italienischen Meister zu erhalten. Vielmehr verkörpert er den Typ des Musikers, der intensiv jedes greifbare Notenmaterial sichtet und auswertete. So verfuhr er bereits als Jugendlicher, und eine ständige Aufgeschlossenheit hat er sich bewahrt, als er sich beispielsweise als Weimarer Hofmusiker mit der aktuellen italienischen Konzertform beschäftigte. Eine längere Reise hat Johann Sebastian Bach jedoch unternommen: Er hatte bereits eine Anstellung als Organist in Arnstadt, als er zwanzigjährig im Oktober 1705 nach Lübeck aufbrach, „um den dasigen berühmten Organisten an der Marienkirche Dietrich Buxtehude zu behorchen.“ Ein etwa einmonatiger Urlaub war Bach hierzu bewilligt worden, doch erst nach vier Monaten kehrte der Musiker wieder nach Arnstadt zurück, was von den Vorgesetzten begreiflicherweise missbilligend aufgenommen wurde. Aber eine Überziehung der bewilligten Frist war für ihn bereits notwendig geworden, um Augen- und Ohrenzeuge bei den berühmten „Abendmusiken“ zu werden. So lernte er die frühen Höhepunkte des bürgerlichen Musiklebens kennen. Möglicherweise versuchte der junge Organist auch, seine Chancen bei der Nachfolge Buxtehudes auszuloten. Es ist anzunehmen, dass Johann Sebastian Bach prägende Eindrücke von dem führenden norddeutschen Komponisten gewinnen konnte – vor allem auf den Gebieten der Orgelmusik und der geistlichen Vokalmusik. Auf beiden Gebieten besaß Dietrich Buxtehude exemplarischen Ruhm, und auf beiden Gebieten konnte Johann Sebastian Bach seinem Vorbild folgen. Nur ist zu bedenken, dass Buxtehudes geistliche Kantate

noch anders aussah als die Kantate der Bach-Zeit. So gab es noch nicht den Wechsel von Rezitativen und Arien in den Mittelteilen. Sologesänge, die von Dietrich Buxtehude „Aria“ genannt wurden, waren zumeist einfache liedhafte Gebilde. Allerdings findet sich bereits jene intensive Form der Affektausdeutung durch ein Standardrepertoire musikalischer Figuren. Johann Sebastian Bachs frühe Kantaten knüpfen durchaus noch an das Vorbild Dietrich Buxtehudes an, und dies gilt für die formale Disposition ebenso wie für die musikalische Durchdringung des Textes.



1705/06 unternahm Johann Sebastian Bach eine Reise nach Lübeck.

Doch nicht nur Johann Sebastian Bach knüpfte an Dietrich Buxtehude an, denn das taten auch die Buxtehude-Schüler, zu denen Nicolaus Bruhns gehörte. Nicolaus Bruhns wurde 1665 geboren und war ein überaus talentierter Instrumentalist und Komponist. Den ersten Unterricht erhielt er bei seinem Vater. Um seine Ausbildung fortzusetzen, ging er nach Lübeck. Dort erhielt er Unterricht auf der Violine, der Viola da Gamba und der Orgel, während Dietrich Buxtehude sein Kompositionslehrer war. 1689 wurde Nicolaus Bruhns Organist in Husum, und es wird berichtet, er habe sein Violinspiel gelegentlich selbst auf dem Orgelpedal begleitet. Nicolaus Bruhns starb 1697, er wurde nur 31 Jahre alt. Bedauerlicherweise sind seine Kompositionen nur unvollständig überliefert. So sind auch nur zwölf Vokalwerke erhalten geblieben.

Die beiden ausgewählten Kantaten zeigen die Vielseitigkeit des Komponisten. Der Kantate „Die Zeit meines Abschieds ist vorhanden“ liegt ein Textabschnitt aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an Timotheus zugrunde. Es handelt sich um eine Ensemblekomposition, die beinahe durchweg die vier Singstimmen auf kunstvolle Weise miteinander verschränkt und virtuos auch die Instrumente einbezieht. Die im Vergleich hierzu introvertiertere Kantate „Ich liege und schlafe“ nach Worten des vierten Psalms fasst die vier Singstimmen im Einleitungs- und Schlussteil zusammen, bringt aber sonst Arien und Duette. Auch Instrumentalritornelle tragen zur Gliederung bei.

Dietrich Buxtehude hat seinen Schüler Nicolaus Bruhns um ein ganzes Jahrzehnt überlebt. 1668 hatte Buxtehude das Organistenamt an der Lübecker Marienkirche angetreten. Vertraglich war er dazu verpflichtet, auf der Orgel die Gottesdienste und

die Vespere zu begleiten. Allerdings zog er gelegentlich weitere Sänger oder Instrumentalisten zum Musizieren während der Kommunion hinzu, und berühmt wurde er vor allem durch die Leitung der „*Abendmusiken*“. Damit war er die einflussreichste Gestalt im städtischen Musikleben. Man versteht, dass der junge Johann Sebastian Bach bei ihm Anregungen zu finden suchte.

Auch Dietrich Buxtehudes geistliches Vokalwerk fällt stilistisch sehr reichhaltig aus. Der Kantate „*Herzlich lieb hab ich dich, o Herr*“ BuxWV 41 liegen die drei Strophen des 1569 getexteten Kirchenliedes von Martin Schalling zugrunde. Besonders bekannt geworden ist der Text der dritten Liedstrophe, beschließt doch der Choral „*Ach Herr, lass dein lieb' Engelein*“ Johann Sebastian Bachs „*Johannes-Passion*“. Die Kantate „*Gott hilf mir*“ BuxWV 34 ist textlich komplexer, finden sich hier doch neben Psalmversen und Worten des Propheten Jesaja auch freie Textzusätze. Entsprechend kleingliedrig ist Buxtehudes Komposition mit einleitender Sonata, Arioso, Chor, Choral, Terzett und Schlusschor.

Beinahe gleichaltrig waren Matthias Weckmann und Johann Rosenmüller. Sie sind die beiden ältesten Komponisten im Programm des Kammerkonzerts „*Wege zu Bach*“. Matthias Weckmann wurde wahrscheinlich 1619 in Thüringen geboren. Große Namen begleiten den Lebensweg dieses Musikers. Als Kapellknabe sang Weckmann in Dresden unter der Leitung von Heinrich Schütz, der ihn förderte und zur weiteren Ausbildung nach Hamburg schickte. In Hamburg erhielt Weckmann Orgelunterricht von den Sweelinck-Schülern Jacob Praetorius und Heinrich Scheidemann. Dass er in den folgenden Jahren seinen Wirkungskreis mehrfach verlegen musste, braucht nicht zu verwundern, denn der Dreißigjährige Krieg hatte gravierende Auswirkungen auf das kulturelle Leben. So begegnet man Matthias Weckmann in Norddeutschland, in Dänemark und wieder in Dresden, wo er mit dem Schütz-Schüler Christoph Bernhard Freundschaft schloss und dem Wiener Hoforganisten Johann Jacob Froberger begegnete. Seine Lebensstellung fand Weckmann 1655 als Organist und Kirchenschreiber an St. Jacobi in Hamburg. In St. Jacobi musizierte er auf der großen und bedeutenden Orgel, außerdem gründete er ein großes „*Collegium musicum*“. Doch auch nach dem Dreißigjährigen Krieg rissen die Katastrophen nicht ab: Im Jahr 1663 wurde die Stadt Hamburg von einer Pestepidemie befallen, und auf den 14. Oktober 1663 ist das geistliche Konzert „*Wie liegt die Stadt so wüste*“ datiert. Der Text stammt aus den alttestamentarischen Klageliedern des Propheten Jeremias und wurde auf ori-

ginelle Weise zu einem Dialog einer trauernden Witwe mit dem Propheten angeordnet. Entstanden ist eine sehr ausdrucksstarke Komposition, bei der Rezitative und Arioso-Abschnitte miteinander abwechseln. Die Komposition zeichnet sich durch expressive Textausdeutung aus, lässt die Worte der Witwe nur vom Continuo, die Worte des Propheten aber auch von weiteren Streichinstrumenten begleiten. Entstanden ist ein bewegendes Lamento, das die Stimmen der Solisten über weite Strecken isoliert und erst gegen Ende zusammenführt.

Obwohl Johann Rosenmüller bereits ein Jahr vor Johann Sebastian Bachs Geburt starb, berühren sich die Wirkungskreise dieser beiden Musiker. Johann Rosenmüller wirkte von 1640 bis 1655 in Leipzig. Dort wurde er 1642 Hilfslehrer an der Thomasschule, später war er auch Organist an der Nikolaikirche. Außerdem leitete Rosenmüller studentische Musikvereinigungen, worin Bach ihm 1729 mit der Leitung eines „*Collegium musicum*“ folgte. Rosenmüllers Anstellung als Thomaskantor stand bereits in Aussicht, doch der Vorwurf sittlicher Verfehlungen zwang den Musiker zur Flucht. Nun gehen die geographischen Überschneidungen auseinander, denn während Bach seine endgültige Anstellung in Leipzig fand, gelangte Rosenmüller nach Italien. Über Hamburg kam er 1658 nach Venedig, wo er als Posaunist eine Anstellung an der Basilika San Marco fand. Vielfach sind seine oft groß besetzten Vokalwerke der kontrastreichen venezianischen Konzertpraxis verpflichtet. 1667 wurde in Venedig eine Sammlung mit Kammeresonaten veröffentlicht, 1682 folgte in Nürnberg die Sammlung „*Sonate à 2, 3, 4 e 5 stromenti da arco & altri*“. Die letzten beiden Jahre seines Lebens verbrachte der Musiker in Wolfenbüttel, wo er im September 1684 starb.

In Italien galt Johann Rosenmüller als wichtigster Sonatenkomponist vor Arcangelo Corelli (1653-1713). In der älteren Sonatensammlung von 1667 werden die tanzfreien Eingangssätze durch Suitensätze fortgeführt. Dagegen fehlen ausdrückliche Tanzsätze weitgehend in der jüngeren Sammlung von 1682. Die Sonate d-Moll für zwei Violinen, Viola und Basso continuo stammt aus dieser jüngeren Sammlung. Dieses Werk besteht aus mehreren kontrastierenden Abschnitten und vereint verschiedene Stilmerkmale. Während nämlich die polyphone Schreibweise als typisch deutsch angesehen wurde, finden sich auch Beispiele für die brillante italienische Virtuosität. Gewissermaßen als Krönung barocken Musizierens sollte Jahrzehnte später aber auch satztechnische Meisterschaft die Instrumentalmusik von Johann Sebastian Bach auszeichnen.

Michael Tegethoff

Die Texte der Vokalwerke

Nicolaus Bruhns:

Die Zeit meines Abschieds ist vorhanden

Geistliches Konzert für Sopran, Alt, Tenor, Bass,
zwei Violinen, zwei Violen und Basso continuo

Die Zeit meines Abschieds ist vorhanden.
Ich habe einen guten Kampf gekämpft.
Ich habe den Lauf vollendet.
Ich habe Glauben gehalten.
Hinfort ist mir beigelegt
die Krone der Gerechtigkeit,
welche mir der Herr an jenem Tage,
der gerechte Richter, geben wird.
Nicht mir aber allein, sondern auch allen,
die seine Erscheinung lieb haben.

Nicolaus Bruhns:

Ich liege und schlafe

Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass,
zwei Violinen, zwei Violen und Basso continuo

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden,
denn du allein, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne.
Ich hab, Gottlob, das mein vollbracht,
Welt, gute Nacht, wir müssen uns nun scheiden.

In Jesu Namen sanft und still
ich wandern will
zur Seligkeit im Frieden.
In dieser Welt
war mir bestellt
nur Angst und Not,
zuletzt der Tod,
jetzt endet sich mein Leben.

In Jesu Namen schlaf ich ein,
er führt allein
mich aus dem Tod ins Leben.

Am Kreuzesstamm vergossnes Blut
kommt mir zu gut,
macht fröhlich mich daneben;
Der edle Saft
gibt rechte Kraft,
stärkt mir mein Herz
im Todesschmerz,
kann Freud und Wonne geben.

In Jesu Namen fahr ich hin,
denn mein Gewinn
ist Christus, wenn ich sterbe.
Ich weiß, dass er mich nicht verlässt,
und glaube fest:
im Tod ich nicht verderbe.
Mir ist bereit
in Ewigkeit
von Gottes Sohn
die Ehrenkron',
das rechte Himmelserbe.

Ich liege und schlafe...

Dietrich Buxtehude:

Gott hilf mir

Kantate für zwei Soprane, Alt, Tenor, Bass,
zwei Violinen, zwei Violen und Basso continuo

Gott, hilf mir:
Denn das Wasser geht mir bis an die Seele.
Ich versinke in tiefem Schlamm,
da kein Grund ist;
ich bin im tiefen Wasser,
und die Flut will mich ersäufen.
Gott, hilf mir!
Fürchte dich nicht!
So du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein,
dass dich die Ströme nicht sollen ersäufen.
Denn ich bin der Herr, dein Gott,
der Heilige in Israel, dein Heiland.

Israel, hoffe auf den Herren!

Wer hofft in Gott und dem vertraut,
der wird nimmer zuschanden;
und wer auf diesen Felsen baut,
ob ihm gleich stößt zu handen
viel Unfall hie, hab ich doch nie
den Menschen sehen fallen,
der sich verlässt auf Gottes Trost;
er hilft seinen Gläubigen allen.

Ach ja, mein Gott, ich hoff' auf dich;
Nur stärke meinen schwachen Glauben.
Lass ja nichts, bitt' ich ängstlich,
mir deines Wortes Trost je rauben;
dein Wort ist's, drauf ich einzig trau,
und nur nach deiner Hilfe schau!
Hilf mir nach deinem Gnadenwort
Und lass mich deiner Hilf' empfinden,
führ mich zu einem sichern Port
aus meines Unglücksmeers Abgründen.
Bestätige, mein Heil und Licht,
was mir dein teurer Mund verspricht.
So will ich deines Namens Ehr'
Mit Herz und Seel' und Mund erheben,
auch mich bemühen mehr und mehr,
in wahrer Buße dir zu leben.
Ach, Herr, mein Gott erhöre mich,
ich will dich preisen ewiglich.

Israel, hoffe auf den Herren!
Denn bei dem Herren ist die Gnade
Und viel Erlösung bei ihm.
Und er wird Israel erlösen
Aus seinen Sünden allen.

Matthias Weckmann:

Wie liegt die Stadt so wüste

Geistliches Konzert für Sopran, Bass,
zwei Violinen, zwei Violoncelli und Basso continuo

Sopran:

Wie liegt die Stadt so wüste,
die voll Volkes war.
Sie ist wie eine Witwe.

Die eine Fürstin unter den Heiden und
eine Königin in den Ländern war,
muss nun dienen.

Bass:

Euch sage ich allen,
die ihr vorüber gehet:
Schauet doch und sehet,
ob irgend sei ein Schmerze
wie mein Schmerze, der mich getroffen hat.

Sopran:

Sie weinet des Nachts,
dass ihr die Tränen über die Wangen fließen.

Sopran:

Sie weinet des Nachts,
dass ihr die Tränen über die Wangen fließen,
und ist niemand unter allen ihren Freunden,
der sie tröste.

Bass:

Schauet doch und sehet,
ob irgend sei ein Schmerze
wie mein Schmerze, der mich getroffen hat.

Bass:

Denn der Herr hat mich voll Jammers gemacht,
am Tage seines grimmigen Zorns.

Sopran:

Jerusalem hat sich versündigt,
darum ist sie wie ein unrein Weib.
Alle ihre Nächsten verachten sie,
und sind ihre Feinde worden.

Bass:

Man höret's wohl, dass ich seufze,
und habe keinen Tröster.
Mein Herz wallet mir im Leibe,
denn ich bin hoch betrübt.

Sopran / Bass:

Ach Herr, siehe an mein Elend;
denn der Feind pranget sehr.

Dietrich Buxtehude:

Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr

Kantate für zwei Soprane, Alt, Tenor, Bass,
zwei Violinen, zwei Violen und Basso continuo

Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr,
ich bitt, wollst sein von mir nicht fern
mit deiner Hilf und Gnade.

Die ganze Welt nicht erfreuet mich,
nach Himmel und Erd frag ich nicht,
wenn ich dich nur, Herr, habe.

Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht,
so bist du doch mein Zuversicht,
mein Teil und meines Herzens Trost,
der mich durch sein Blut hat erlöst.
Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr,
in Schanden lass mich nimmermehr!

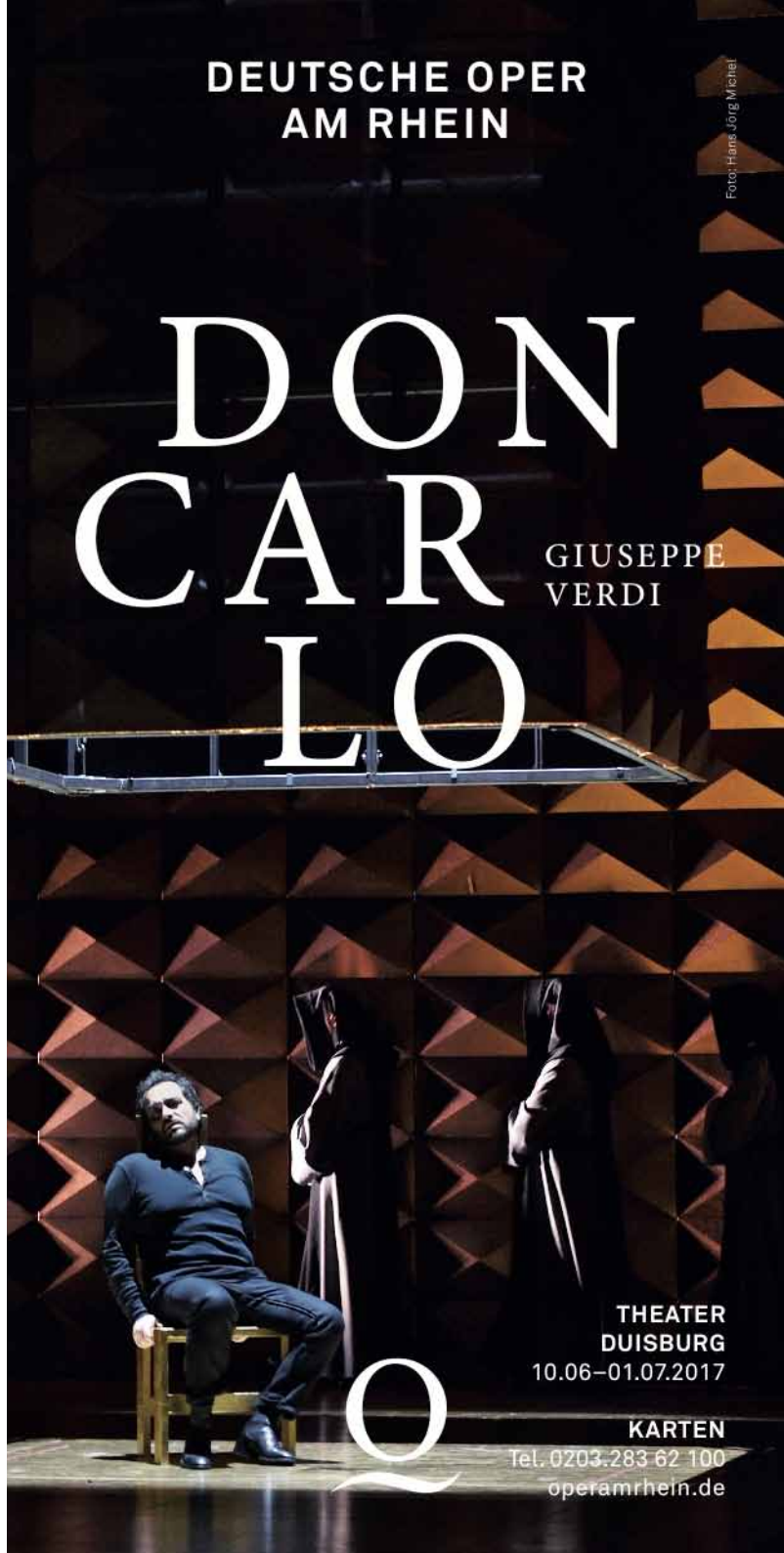
Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab,
mein Leib und Seel' und was ich hab
in diesem armen Leben,
damit ich's brauch zum Lobe dein,
zu Nutz und Dienst des Nächsten mein,
wollst mir dein Gnade geben.
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr,
des Satans Mord und Lügen wehr,
in allem Kreuz erhalte mich
auf dass ich's trag geduldiglich.
Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott,
tröst mir mein Seel' in Todesnot!

Ach Herr, lass dein' lieb Engelein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schoß tragen,
den Leib in seinem Schlafkämmerlein
gar sanft ohn einig Qual und Pein
ruhn bis am jüngsten Tage.
Als dann vom Tod erwecke mich,
dass meine Augen sehen dich
in aller Freud, o Gottes Sohn,
mein Heiland und mein Gnadenthron,
Herr Jesu Christ, erhöre mich.
Ich will dich preisen ewiglich.
Amen.

**DEUTSCHE OPER
AM RHEIN**

**DON
CARLO**

**GIUSEPPE
VERDI**



**THEATER
DUISBURG**

10.06–01.07.2017

KARTEN

Tel. 0203.283 62 100
operamrhein.de

Foto: Hans Jörg Michel

Die Mitwirkenden des Konzerts

Das solistische Vokalensemble „**Cantus Cölln**“ wurde 1987 von Konrad Junghänel gegründet und hat sich in kürzester Zeit als eines der angesehensten Ensembles dieser Art im internationalen Musikleben etabliert. „Cantus Cölln“ widmet sich in erster Linie dem deutschen und italienischen Vokalrepertoire der Renaissance- und Barockzeit. Mit der Wiederbelebung eines weitgehend vergessenen Repertoires hat das Ensemble große Anerkennung gefunden. Inzwischen wurden mehr als 35 CD-Produktionen vorgelegt, darunter Madrigale von Claudio Monteverdi, Monteverdis „Marienvesper“, die „Psalmen Davids“ von Heinrich Schütz sowie Kantaten und Motetten von Johann Sebastian Bach. Die meisten dieser Einspielungen wurden mit internationalen Preisen ausgezeichnet. 2002 hat „Cantus Cölln“ für die einzigartige Aufnahme von Monteverdis „Selva morale e spirituale“ den „Grammophone Award“, den „Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik“ und den belgischen „Caecilia Preis“ erhalten. In der Kategorie „Choreinspielung“ gab es 2004 für die Gesamtaufnahme des „Altbachischen Archivs“ den Preis „ECHO Klassik“.

Die Mitglieder von „Cantus Cölln“ sind weiterhin als erfolgreiche Solisten tätig. Dennoch wird von der Kritik immer wieder der außerordentlich homogene Ensembleklang hervorgehoben, der aber dennoch nicht auf Kosten der Individualität der einzelnen Stimmen geht. „Cantus Cölln“ hatte es sich von Anfang an Ziel gesetzt, mit möglichst gleichbleibender Besetzung zu immer größerer Homogenität zu finden. Für Produktionen in größerer Besetzung wird das Ensemble nach Bedarf durch zusätzliche Kräfte verstärkt, wobei auch hierbei auf Kontinuität geachtet wird.

Das Repertoire hat sich im Laufe der Jahre vom Schwerpunkt „Madrigal und Motette des frühen 17. Jahrhunderts“ auf die Entwicklung des geistlichen Konzerts und der Kantate bis zum Hochbarock ausgeweitet. Dabei fragt man sich stets, wie ein Musikstück sich für eine solistische Aufführungsweise anbietet – wo es dadurch gewinnt, aber auf der anderen Seite vielleicht auch verliert. So geht es nicht um die „einzig richtige“ Aufführungsweise, sondern um ein Klangideal, das größtmögliche Transparenz mit individueller Emotionalität und sinnlicher Klanglichkeit verbindet.



Foto: Stefan Schweiger

In den letzten Jahren gab es einige herausragende Produktionen. So läutete die Aufnahme der „Marienvesper“ von Johann Rosenmüller die internationale Renaissance dieses bedeutenden „deutsch-italienischen Komponisten“ ein. Daneben fanden die Produktionen der Motetten, der frühen Kantaten und der Messe h-Moll von Johann Sebastian Bach ein enthusiastisches internationales Echo. Die Aufnahme der frühen Kantaten – ausgezeichnet mit prestigeträchtigen Preisen – gehört schon jetzt zu den erfolgreichsten Einspielungen der Bach-Kantaten. Als erste szenische Produktion stand das gemeinsam mit der niederländischen Reisopera entwickelte Projekt „Combattimenti“ mit Madrigalen von Claudio Monteverdi von 1998 bis 2000 auf den Spielplänen.

Nach Ansicht der Zeitschrift „Diapason“ gehörte „Cantus Cölln“ bereits kurz nach seiner Gründung zu den größten Entdeckungen im Bereich der Alten Musik. Im Jahre 2000 wurde das Ensemble mit dem begehrten „Buxtehude-Preis“ der Hansestadt Lübeck ausgezeichnet.

Auftritte in ganz Europa und Einladungen nach Übersee sowie das Mitwirken bei den wichtigsten Musikfestivals festigen den Ruf des Ensembles „Cantus Cölln“ ebenso wie exklusive Zusammenarbeiten mit den Labels „Deutsche Harmonia Mundi“, „Harmonia Mundi France“ und „Accent“.

Magdalene Harer (Sopran) schloss ihr Gesangsstudium 2010 bei Prof. Sabine Ritterbusch an der Hochschule für Musik Detmold ab. Seit einigen Jahren ist sie eine gefragte Solistin im Konzertbereich und singt bundesweit die großen Oratorien. Sie musiziert mit Orchestern wie Concerto Köln, dem Göttinger Barockorchester, der Hannoverschen Hofkapelle, dem Barockorchester L'Arco, dem „Ensemble Schirokko“, der Nordwestdeutschen Philharmonie, dem Göttinger Symphonie Orchester und der Neuen Philharmonie Westfalen. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Ensemblegesang. Magdalene Harer singt im Collegium Vocale Gent, im Huelgas Ensemble und im RIAS-Kammerchor. Eine intensive Zusammenarbeit verbindet sie mit Konrad Junghänel, in dessen Ensemble „Cantus Cölln“ sie seit 2013 Mitglied ist. Die Sängerin gab Konzerte in vielen europäischen Ländern sowie in Israel und in den USA. Ferner widmet sie sich dem Liedgesang und verkörpert auf der Opernbühne Partien wie Adele („Die Fledermaus“) und Eurydike („Orpheus und Eurydike“).

Mechthild Bach (Sopran), geboren in Limburg an der Lahn, studierte Gesang bei Prof. Elsa Cavelti an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Weitere musikalische Impulse erhielt sie dort von Prof. Michael Schneider im Studio für Alte Musik sowie in der Liedklasse von Prof. Hartmut Höll. Meisterkurse bei Prof. Vera Rosza in Nizza und bei Prof. Laura Sarti in London schlossen sich an. Noch während des Studiums erhielt die Sopranistin einen Gastvertrag am Staatstheater Darmstadt, dem sich ein Engagement an das Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg anschloss. Von 1991 bis 1996 war Mechthild Bach als lyrischer Sopran am Theater der Stadt Heidelberg engagiert. Seit 1986 ist sie auch als Konzertsängerin tätig, und sie ist vor allem auf dem Gebiet der Alten Musik international gefragt. Engagements führten zu den wichtigsten europäischen Festivals nach Dresden, Halle, Stuttgart, Barcelona, Zaragoza und Glasgow. Mechthild Bach arbeitete mit den Dirigenten Ton Koopman, Hellmuth Rilling, Michael Schneider, Frieder Bernius, Reinhard Göbel und Sigiswald Kuijken zusammen. Ihr Wirken ist durch zahlreiche Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen dokumentiert.

Elisabeth Popien (Alt) studierte zunächst Kirchenmusik an der Musikhochschule in Köln und schloss ihr Studium 1992 mit dem A-Examen ab. Seit Beginn ihrer Studienzeit war sie als Chorsängerin tätig. Sie sang unter der Leitung von Dirigen-

ten, die sich der historischen Aufführungspraxis verschrieben hatten – Jordi Savall, Philippe Herreweghe, Sigiswald Kuijken, Peter Neumann, Hermann Max und Roland Wilson. Parallel hierzu studierte sie in Düsseldorf Gesang bei Hans-Dieter Saretzki. Das künstlerische Wirken der Sängerin ist durch Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie durch CD-Einspielungen dokumentiert. Viele von diesen CDs sind preisgekrönt. Neben ihrer Ensemblesätigkeit tritt Elisabeth Popien auch als klassische Oratoriensängerin auf, wobei ihr Repertoire vom Barock bis zur Moderne reicht.

Hans Jörg Mammel (Tenor) wurde in Stuttgart geboren und erhielt seinen ersten Gesangsunterricht als Mitglied der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. Sein Studium absolvierte er bei Prof. Werner Hollweg und bei Prof. Ingeborg Most an der Musikhochschule Freiburg Gesang. Meisterkurse besuchte er bei Barbara Schlick, Elisabeth Schwarzkopf, James Wagner und Reinhard Goebel. Seit vielen Jahren hat sich Hans Jörg Mammel in Deutschland und im benachbarten Ausland einen Namen als Konzertsänger gemacht. Er sang bei den Festivals in Utrecht, Schwetzingen, Schleswig-Holstein, Jerusalem, Breslau, Brügge, Brüssel und Wien. Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Sigiswald Kuijken, Ivan Fischer, Hans Zender, Daniel Reuss, Hans-Christoph Rademann, Marcus Creed, Philippe Herreweghe, Ivor Bolton und Masaaki Suzuki. Sein Repertoire reicht von der Renaissance über die großen Komponisten des Barock, der Klassik und der Romantik bis zu zeitgenössischen Werken. Der Tenor wirkte bei Uraufführungen von Werken der Komponisten Nicolaus A. Huber, Karlheinz Stockhausen und Hans Zender mit. Mit großem Erfolg sang Hans Jörg Mammel in Island den Orfeo in Claudio Monteverdis gleichnamiger Oper. Weitere Opernengagements führten ihn an die Berliner Staatsoper, an das Theater Freiburg und an die Münchner Staatsoper. Über Konzert- und Opernengagements hinaus widmet der Sänger sich dem Lied. Neben den großen Liederzyklen der Romantik gilt sein Interesse den Komponisten der „Zweiten Berliner Liederschule“. Viele Werke sind auf CD eingespielt.

Wolf Matthias Friedrich (Bass) studierte Gesang bei Prof. Eva Schubert an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. 1980 war er Preisträger beim Internationalen Antonín-Dvořák-Gesangswettbewerb in Karlovy Vary. Von 1982 bis 1986 war Wolf Matthias Friedrich Mitglied des Opernstudios der Staatsoper Dresden. Verpflichtungen unter

Dirigenten wie Howard Arman, Michel Corboz, Alessandro De Marchi, Rafael Frühbeck de Burgos, Roy Goodman, Marek Janowski, Konrad Junghänel, Fabio Luisi, Rudolf Lutz, Nicholas McGegan, Kurt Masur, Jan Willem de Vriend und David Timm führten ihn in Opern- und Konzerthäuser sowie zu Festivals weltweit. Zahlreiche Rundfunkaufnahmen sowie mehr als fünfzig CD- und DVD-Produktionen zeugen von seiner großen Variabilität, die von der Musik des Frühbarock bis zur Moderne reicht. 2002 zählte Wolf Matthias Friedrich zu den Mitbegründern des Kerll-Rosenmüller-Festes, das bis 2006 zur Förderung des musikalischen Erbes der vogtländischen Komponisten Johann Caspar Kerll, Johann Rosenmüller und Sebastian Knüpfer veranstaltet wurde. Opernproduktionen führten den Bassisten unter anderem nach Köln („Die Krönung der Poppea“ von Claudio Monteverdi, „Rinaldo“ von Georg Friedrich Händel, „Die Entführung aus dem Serail“ sowie „Don Giovanni“ von Wolfgang Amadeus Mozart und „Die Italienerin in Algier“ von Gioacchino Rossini), Dresden, Schwetzingen, Hannover, Potsdam, Halle, Göttingen, Berlin, Edinburgh, Prag und Schwerin.

Konrad Junghänel (Leitung) gehört zu den führenden Dirigenten auf dem Gebiet der Alten Musik. Er begann seine Karriere als international gefragter Lautenist. Bereits während des Studiums in Köln entstand die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem für seine Virtuosität berühmten Instrumentalisten und dem Countertenor René Jacobs und mit Ensembles wie „Les Arts Florissants“, „La Petite Bande“ und „Musica Antiqua Köln“. Als Solist wie auch in kammermusikalischen Formationen trat Konrad Junghänel überall in Europa auf und gab Konzerte in den USA, in Japan, Australien, Südamerika und Afrika. Für seine Aufnahmen der gesamten Lautenwerke von Johann Sebastian Bach und der Solowerke von Silvius Leopold Weiss wurde er mit internationalen Preisen ausgezeichnet. Seit 1994 ist er Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln. Die fortgesetzte Beschäftigung mit der vokalen Musik des Barock führte 1987 zur Gründung des Vokalensembles „Cantus Cölln“, das heute zu den angesehensten Ensembles dieser Art im internationalen Musikleben gehört.

Seit über einem Jahrzehnt ist Konrad Junghänel im In- und Ausland ein gefragter Gastdirigent. Er ist im Konzertbetrieb und vor allem bei Opernproduktionen des Barock und der frühen Klassik zu erleben. Das Resultat seiner intensiven Probenarbeit mit spezialisierten Barockorchestern wie auch mit modernen Klangkörpern findet einhelliges Echo in der Kri-



Foto: Stefan Schweiger

tik. Hervorgehoben werden die pulsierenden Tempi, die ausdrucksstarken Spannungsbögen seiner Interpretation sowie die schlanke und farbenreiche Klanggebung der von ihm geleiteten Ensembles. In einer Kritikerumfrage der „Welt am Sonntag“ wurde Konrad Junghänel zum besten Dirigenten der Opernspielzeit 2010/2011 in Nordrhein-Westfalen gekürt.

Bereits früh betreute Konrad Junghänel Produktionen der Nationalen Reisopera in den Niederlanden sowie Projekte in Innsbruck und Antwerpen. Später dirigierte er am Theater Basel, an der Staatsoper Hamburg, an der Staatsoper Hannover, bei den Göttinger Händelfestspielen, in Potsdam, am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken, an der Staatsoper Stuttgart, an der Komischen Oper Berlin und an der Oper Köln. Im Januar 2010 brachte Konrad Junghänel an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg Jean-Philippe Rameaus „Les Paladins“ auf die Bühne. An die Rheiner Oper kehrte er 2011 mit Rameaus „Platée“ zurück. An der Oper Köln leitete er einen Monteverdi-Zyklus und einen Mozart-Zyklus. 2017 leitet Konrad Junghänel Aufführungen von „Die Entführung aus dem Serail“ und „Die Zauberflöte“ am Staatstheater Wiesbaden. Dort werden 2018 „Così fan tutte“ und „Don Giovanni“ sowie Händels „Jephtha“ folgen.

In Duisburg leitete Konrad Junghänel bereits die Philharmonischen Konzerte am 13. und 14. Juni 2012 sowie am 17. und 18. Mai 2017.

Mittwoch, 21. Juni 2017, 20.00 Uhr
Donnerstag, 22. Juni 2017, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

12. Philharmonisches Konzert 2016/2017

Giordano Bellincampi Dirigent



Ottorino Respighi
Die Brunnen von Rom
Die Pinien von Rom
Römische Feste

Jacques Ibert
Escales

„Konzertführer live“ mit Martin Fratz
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Samstag, 8. Juli 2017, 16.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

TOCCATA 2 2016/2017

Daniel Zaretsky Orgel



Johann Sebastian Bach
Zwei Choralvorspiele
Louis Vierne

Orgelsinfonie Nr. 1 d-Moll op. 14 (Ausschnitte)
Carillon de Westminster op. 54 Nr. 6

Charles Marie Widor
Orgelsinfonie Nr. 2 D-Dur op. 13 Nr. 2 (Ausschnitte)

Théodore Dubois
Toccata

Georgi Muschel
Toccata

Christopher Kuschnarew
Passacaglia

Programmdauer: 60 Minuten

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
philharmoniker@stadt-duisburg.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Text & Layout: Michael Tegethoff
Druck: Druckerei Lautemann GmbH
www.druckerei-lautemann.de

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.



Fotos: Marc Zimmermann

So 25. Juni 2017, 11.00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

DEM ANDENKEN EINES GROSSEN KÜNSTLERS

6. Profile-Konzert

Tonio Schibel Violine

Fulbert Slenczka Violoncello

YongKyu Lee Klavier

Werke von Sergej Rachmaninow
und Peter Tschaikowsky

**duisburger
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Freunde der
Duisburger Philharmoniker e. V.





Piano Extra

So 2. Juli 2017, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Boris Bloch Klavier
Eduard Kipsky Klavier

Werke von
**Franz Schubert, Robert Schumann,
Frédéric Chopin, Franz Liszt
und Sergej Rachmaninow**

Ermöglicht durch die **Peter Klöckner-
Stiftung**